

Kräuter- und Wildpflanzen Strickler

Lochgasse 1, 55232 Alzey-Heimersheim, Tel.: 0 67 31/38 31, Fax: 39 29, Handy: 0171-6402249, e-mail: strickler@t-online.de, www.gaertneri-strickler.de

Pflanzenanleitung für Wildstauden und Wildgehölze sowie Blumenzwiebeln

1. Die Pflanzen vorsichtig aus dem Paket nehmen.
2. Falls die Topfballen bzw. Wurzeln durch den Transport angetrocknet sind, diese 5 Minuten in ein Wasserbad tauchen.
3. **Bei Wurzelware wurden die oberen Triebe von uns bereits zurückgeschnitten.** Vor dem Pflanzen die Wurzeln (ab einer Wurzelstärke von 5 mm) schräg nach unten anschneiden, damit die Bildung neuer Feinwurzeln angeregt wird.
4. Pflanzflächen vor dem Pflanzen 10 - 20 cm tief lockern, d. h. mit einer Grabgabel in den Boden stechen, diese halb bis zum Boden senken und dadurch den Boden aufbrechen. Vor dem Pflanzen den Boden nicht umgraben, da dadurch die Bodenfauna durcheinandergebracht und somit auch das Anwachsen der Pflanzen beeinträchtigt wird.
Eine Bodenlockerung durch Umgraben sollte nur vor dem Winter geschehen, damit sich die Bodenfauna bis zum Frühjahr wieder in ihr Gefüge gebracht hat.
5. Pflanzlöcher ausheben (mind. 1/3 größer in Breite und Tiefe als der Topfballen bzw. die Wurzeln).
6. Pflanzen setzen und kräftig angießen. Pflanzabstand bei Gehölzen zwischen 1 und 2 m - je nachdem wie dicht die Hecke werden soll (s. auch Kapitel „Gehölze im Garten“ ff. im Katalog/auf website). Bei den Stauden rechnet man bei nährstoffreichem Boden 4 - 6 Stück pro qm bzw. bei mageren oder mit Sand oder Schotter abgemagerten Böden 6 - 8 Stück pro qm.
7. **Blumenzwiebeln** werden doppelt so tief gesteckt, wie sie groß sind. Knollen werden flach unter die Bodenoberfläche gelegt und ca. 1 cm mit Humus überdeckt. Beim Winterling (*Eranthis hyemalis*) ist es gut, wenn die Knollen vor dem Legen 10 - 12 Std. in Wasser eingeweicht werden, damit sie vorquellen können.
8. **Balkonkästen:** Die Erdmischung sollte aus je 1/3 Gartenerde, Kompost und Lava (oder Sand) bestehen, die ggf. aufgefüllt werden sollte, wenn sie sich setzt. Gedüngt werden muss erst nach 3 - 4 Jahren, möglichst mit einem organischen Dünger. Wenn die Pflanzen nicht durch Winterschäden ausfallen, was trotz Winterschutz (z. B. Tannenzweige) vorkommen kann, haben Sie damit eine dauerhafte Balkonkastenbepflanzung.

Pflanz- und Pflegeanleitung für Kleintopfstauden

Etikettierung

Die Pflanzen sind nach Arten sortiert. Unter jeder Art befindet sich ein beschriftetes Stecketikett mit dem Namen der Pflanze. Bitte beim Auspacken darauf achten.

Ballengröße

Die Pflänzchen werden in wiederverwendbaren Kunststoffplatten angezogen. Der Erdballen jeder Pflanze ist ca. 3 x 3 cm groß und kommt ohne Topf, aber gut durchwurzelt, bei Ihnen an. Eventuell sind Arten dabei, die in Presstöpfen angezogen wurden. Diese können mit eingepflanzt werden, da sie verrotten. Trotz der kleinen Ausgangsposition wachsen die Pflanzen schnell und werden so groß und prächtig wie die in größeren Töpfen.

Auspacken

Packen Sie das Paket so bald wie möglich aus und vereinzeln Sie die Pflänzchen (achten Sie dabei auf die beiliegenden Stecketiketten). Die Pflanzen waren im Paket gut gegen Trockenheit geschützt, sollten jetzt aber vorsichtshalber gewässert werden. Nach dem Auspacken einfach mit einer Gießkanne abbrausen.

Einpflanzen

Die Pflanze mit dem Erdballen ebenerdig in den Boden setzen. Am besten pflanzt man immer 2 - 3 Pflanzen einer Art in Gruppen zusammen. Auch konkurrenzschwache, langsamwüchsere Arten haben so eine bessere Chance.

Pflege der Pflanzung

Bei Trockenheit sollte man die ersten Tage nach der Pflanzung etwas gießen. Später ist das nicht mehr nötig. Um das ungestörte Aufwachsen der Jungpflanzen zu gewährleisten, sollte man die Fläche bei dichter Verunkrautung (etwa durch Löwenzahn, Gras, Miere, Melden) durchjäten oder hacken. Die trockenen Stängel und Samenstände sollte man über Winter als ästhetisches Naturobjekt, Winterquartier für Insekten und Futterplatz für Vögel stehen lassen und erst im kommenden April abschneiden. Diese Pflegeform ist auch in den folgenden Jahren beizubehalten.

Entwicklung und Blüte

Es handelt sich in allen Fällen um Arten für Dauerbepflanzungen. Nicht alle mehrjährigen Arten blühen im ersten Jahr. Sie halten jedoch lange am Standort aus und verbreiten sich durch Selbstausaat.

Samen

Das Saatgut wird entweder in Töpfe (ab März) oder direkt ins Freiland ausgesät (von April bis Mai).

Pflegeanleitung für unsere Wildstauden und Wildgehölze

Stauden, die bis zu den Monaten Juni/Juli verblüht sind, tut ein Rückschnitt sehr gut. Meist bilden sie danach einen neuen kräftigen Blattschopf aus und blühen oftmals noch einmal nach.

Stauden, die erst im Spätsommer zur Blüte kommen, sollten erst im darauffolgenden Frühjahr zurückgeschnitten werden. Ihre Fruchtstände zieren im Winter den Garten und bieten Tieren Nahrung und ein Überwinterungs-quartier. Muss ausnahmsweise doch vor dem Winter zurückgeschnitten werden, lagern Sie das Schnittgut seitlich neben dem Kompost. Die darin überwinternden Tiere können im Frühjahr wieder herauskommen. An den ersten warmen Tagen im April können Sie das Schnittgut auf den Kompost werfen.

Gräser sollten grundsätzlich erst im Frühjahr geschnitten werden (immergrüne Arten nur im Fall von Winterschäden), damit ihre Halme dem Garten auch im Winter seinen typischen Charakter verleihen.

Alle unter der Rubrik **Halbgehölze** aufgeführten Arten sind Pflanzen, die nur zum Teil verholzen und dadurch im Winter zurückfrieren können. Sie sollten ebenfalls nicht vor dem Winter zurückgeschnitten werden, und dies nicht nur aus ästhetischen Gründen, sondern auch den Pflanzen zuliebe. Sie haben alle an der Basis schon leicht ausgetrieben und bei einem kräftigen Kahlfrost würden diese Triebe vertrocknen. Im Frühjahr sollten sie auf jeden Fall zurückgeschnitten werden, damit sie eine kompakte Form behalten und nicht vorzeitig vergreisen. Ausnahme: Rosmarin wird erst nach der Blüte im Frühsommer zurückgeschnitten.

An dieser Stelle kurz etwas zu dem landläufigen Begriff „Erfrieren von Pflanzen“:

*An Pflanzen, die bei uns im Freien überwintern, können in der Regel nur Pflanzenteile erfrieren, die nicht ausgereift sind und somit geschwächt in den Winter gehen. Dies hat man oft bei Gehölzen, die im Spätsommer stark gedüngt wurden und nochmals einen kräftigen Zuwachs machten. Wenn Pflanzen - in der Hauptsache Gehölze, aber auch immergrüne Stauden, Gräser und Farne - nach dem Winter Schäden in Form von braunen Blättern und Zweigen aufzeigen, so sind dies **Trockenschäden**. Diese entstehen meist erst im Februar, wenn nachts kräftige Minusgrade vorherrschen, es tagsüber aber auch schön warm wird. Am Tage verdunsten die Blätter und grünrindigen Zweige (z. B. Rosen) Wasser; die Wurzeln können, da der Boden noch gefroren ist aber keines nachtransportieren und es entstehen Trockenschäden, die bis zum Totalausfall der Pflanze führen können.*

Folgende Pflanzen aus der Rubrik **Zwerggehölze** benötigen im Frühjahr, am besten Anfang März, einen Rückschnitt, damit sie nicht vergreisen und kompakt bleiben:

Buddleia davidii (Sommer-Flieder) und Sorten, Ceanothus pallidus (Säckelblume), Caryopteris clandonensis (Bartblume), Cytisus nigricans (Schwarzer Geißklee), Elsholtzia stauntonii und Sorten (Chin. Gewürzstrauch), Genista germanica (Deutscher Ginster), Genista tinctoria (Färber-Ginster) und Sorten, Hypericum androsaemum (Mannsblut) und Sorten, Lespedeza-Arten (Buschkiee), Perovskia abrotanoides (Blauraute), Spiraea decumbens (Kärntener Spierstrauch), Vitex agnus-castus (Mönchspfeffer). Erst nach der Blüte werden Erica carnea (Schnee-Heide) und Calluna vulgaris (Sommer-Heide) zurückgeschnitten. Die Pflanzen sollten um mindestens die Hälfte in Höhe und Umfang zurückgeschnitten werden.

Folgende Zwerggehölze vertragen einen kräftigen Rückschnitt, falls sie zu groß werden:

Buxus sempervirens (Buchsbaum), Coronilla emerus (Strauch-Kronwicke), Ligustrum vulgare Compactum (Zwergliguster), alle Lonicera-Arten (Heckenkirsche), Myricaria germanica (Deutsche Tamariske), alle Ribes-Arten (Johannis- und Stachelbeeren), alle Rosen, alle Weidenarten, Spiraea chamaedryfolia (Gamander-Spierstrauch).

In der Rubrik **Gehölze** vertragen alle Arten einen Rückschnitt. Dieser sollte möglichst vor dem Austrieb und erst bei Temperaturen über 5 °C durchgeführt werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesem Blatt eine nützliche Pflanz- und Pflegeanleitung an die Hand gegeben zu haben und wünschen Ihnen im Umgang mit den Pflanzen viel Freude.

Für Anregungen, Lob und Tadel zu diesen Ausführungen, zum Katalog, webshop oder Versand sind wir immer empfänglich. Teilen Sie uns einfach mit, was Sie gut finden oder was man verbessern könnte.